

ge in Jugoslawien sind nicht nur inneren Widersprüchen im Lande geschuldet, sondern auch dem eigennützigem Mitmischen bundesdeutscher Politik.

Nationalsozialistische Tendenzen werden vom Staat mehr aus Rücksicht auf das Image gegenüber dem Ausland verurteilt als aus prinzipieller Position gegen aggressiven Nationalismus, der zudem oftmals nur halbherzig verfolgt wird. Es wird sicherlich keine 28 Jahre dauern, bis die Zahl der Toten durch rechtsextreme Gewalt-handlungen in Deutschland größer ist als die der Toten an der Mauer. Wenn ich an dieser Stelle das Handeln extremer Kräfte unter linkem Vorzeichen unerwähnt lasse, dann nur aus der Erwägung heraus, daß das eine das andere nachsichzieht. In der DDR hatten wir, von einzelnen Versuchen abgesehen, beides nicht, weil wir den Rechtsextremismus nicht toleriert hatten.

Es ist zweifellos zu achten, wenn sich religiös gebundene und in einer Kirche engagierte Menschen wie Ulrich Schröter und andere Sorgen um die Mitmenschen machen, und ich bin mir sicher, daß auch Menschen wie ich Hilfe und Verständnis für Nöte bei ihm oder anderen finden würden, wenn darum ersucht werden sollte. In jenen Fällen, da jedoch Christen oder Gläubige anderer Konfessionen in die Ausübung staatlicher Macht oder in andere gesellschaftliche Hierarchien eingebunden waren, unterlagen sie den gleichen Wirkungsmechanismen und Versuchungen der Machtausübung. Man denke nur an die Finanz-, oder Bestechungsskandale, an die Vorwürfe gegen kirchliche Einrichtungen, sich auch an schmutzigsten Geschäften zu beteiligen, oder an die unzähligen Verbrechen in der Geschichte der Menschheit, die im Namen eines Glaubens begangen wurden.

Denjenigen, die sich als Kommunisten verstanden hatten und die Welt zum Besseren ändern wollten, erlagen den gleichen Mechanismen. Ich glaube, diejenigen, die ihren humanistischen Idealen ehrlichen Herzens als Politiker nachkommen wollten, scheiterten irgendwann an den gesellschaftlichen Zwängen, Rücksichtnahmen, am Opportunismus. Mir erging es nicht anders.

Eine letzte Frage sei mir gestattet. Wer von denjenigen DDR-Bürgern, die die DDR verbessern wollten und die durch ihr Engagement bis zum Herbst und im Herbst 1989 dazu beigetragen hatten, diesen Staat für die BRD sturmreif zu diskutieren und zu demonstrieren - dabei auch stets wohlwollend begleitet von den großbürgerlichen Medien des hauptsächlich Gewinners des Einigungsprozesses - hat sich entschuldigt für das, was er durch seinen Beitrag am Beseitigen der DDR dessen Bürgern nun angetan hat?

Von einigen wenigen habe ich Worte der Resignation vernommen, diesen Rechtsstaat gewonnen zu haben. Man sei vom Regen in die Traufe geraten.